

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 43 (1927)

**Heft:** 33

**Artikel:** Das künftige Sihlhölzli

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-582040>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wellenmann. An der Beder- und der Gutenbergstraße geht das stattliche Garagengebäude der Vollendung entgegen.

**Bauliches im Riedtliquartier in Zürich.** Die Kolonie zum Riedtli, die sich an der Stelle der alten Gartenwirtschaft erhebt, ist nun vollständig bewohnt und nimmt sich in ihrem hellfarbenen Anstrich recht hübsch aus. Ein Teil des früheren Wirtschaftsgartens mit einigen alten Bäumen ist sieben geblieben und dient den Bewohnern als willkommene Tier- und Spielplatzanlage. An der Scheuchzerstraße, nahe der Kreuzung mit der Ottikerstraße, treffen wir unter andern Neubauten ein Wohnhaus, das sich durch eine originelle Art der Bemalung auszeichnet, wie man sie sonst häufig in Graubünden trifft. Die Scheuchzerstraße erhält an jener Stelle gegenwärtig einen neuen Teerbelag.

**Bauliches aus Engi (Glarus).** (Korr.) Im Leystli sind in den letzten Jahren eine ganze Anzahl Häuser entstanden. Die sonnige, zentrale Lage hat wohl diesen oder jenen Baulustigen bewogen, sein trauliches Heim im Leystli zu bauen. Es wird nun wieder eifrig an der Errichtung eines Einfamilienhauses gearbeitet. Wie man vernimmt, soll im kommenden Frühling ein Neubau erstellt werden.

Alle diese neuen Häuser haben aber keine genügende Zufahrtsstraße. Es ist dies ein Übelstand, der momentan im Winter stark empfunden wird, da die beiden Zugänge dann nicht nur beschwerlich, sondern zeitweise sogar gefährlich sind. Es ist zu hoffen, daß nun endlich die von der Gemeindeversammlung längst genehmigte Zufahrtsstraße erstellt wird.

**Bauliches aus Niedern bei Glarus.** (Korr.) Laut einem früheren Gemeindeversammlungsbeschuß ist die Lerchenlegenschaft als Neubauquartier bestimmt worden. Zurzeit liegen einige Bodenkaufsgesuche für Wohnhaus- und Werkstattbauten vor. Den Bodenkaufsgesuchen zu Bauzwecken von Gemeindeverwalter Beat Stüzi, Gemeinderat Sigrist, Bildhauer, und Bäckermeister Joseph Helbling hat die Tagwesenversammlung entsprochen. Der Preis beträgt pro m<sup>2</sup> Fr. 4.—. Im weiteren pflichtete die Versammlung dem Antrage des Gemeinderates bezüglich Verbreiterung der am neuen Bauquartier vorbeiführenden Lerchenstraße.

**Erstellung einer neuen Schlechanlage in Luchsingen (Glarus).** (Korr.) Die Einwohnergemeindeversammlung Luchsingen beschloß einstimmig, der Schützengesellschaft Luchsingen einen Zug scheibenstand zu erstellen. Nach dem Voranschlag kommt der selbe auf rund Fr. 12,000 zu stehen. Ebenso einstimmig erteilte die Gemeindeversammlung dem Gemeinderat Vollmacht zur Erwerbung des Expropriationsrechtes für den zur neuen Schlechanlage notwendigen Bodenerwerb.

**Bauliches aus Baselstadt.** Das Projekt für die Errichtung einer Wohnkolonie für kinderreiche Familien in den Langen Erlen, das durch die eigenartige Wendung bezüglich des Landkaufes nicht zur Ausführung kommen konnte, wird nun doch verwirklicht. Es ist der Genossenschaft gelungen, zur Ausführung des Projektes ein größeres Areal zu erwerben. Der Preis beträgt etwa 300,000 Fr. Die Genossenschaft wird nun um Übertragung der vom Volk genehmigten Subvention auf das neue Areal nachzusuchen.

— Der baselstädtische Regierungsrat hat der Errichtung eines Schwimmbades auf dem Areal hinter der Börse grundsätzlich zugestimmt.

**Bautätigkeit in Uzwil (St. Gallen).** Die „Loggenbach-Nachr.“ schreiben: Auf hiesigem Platze hat wieder eine ziemliche Bautätigkeit eingesetzt. So errichtet die Firma Gebr. Bühl, Maschinenfabrik, auf ihrem Grundbesitz einen größeren Neubau für die Spedition, die Firma

Benninger A.-G., Maschinenfabrik, einen solchen für die Verlängerung der Montagehalle. Das Baugeschäft Gitterli, Uzwil, erstellt vier Einfamilienhäuser an der Vogelbergstraße.

**Bauliches aus dem Kanton Aargau.** In Aarburg hat nun auch das große Sägareal beim Bahnhof in Herrn Gottlieb Zimmerli, Fabrikant, einen Eigentümer bekommen, der es demnächst ausbauen wird. Wenn dort neues Leben aus den Ruinen entsteht, so darf Aarburg sehr dankbar sein. Männerbeschäftigte Industrie fehlt in Aarburg und in Ostringen nicht ganz, allein es ist davon zu wenig, als daß sie bis jetzt den Verkehr erheblich beleben könnte.

In Zofingen umhüllt sich der Kirchturm mit einem Gerüst, dessen Errichtungskosten größer werden als die Bausumme eines schönen Einfamilienhauses. Der ist alt und etwas brüchig geworden, neu fundiert und restauriert wird er wohl auch unsere Generation überdauern.

**Das Völkerbund-Neubauprojekt.** Der Fünferausschuss der Völkerbundversammlung zur Auswahl des Bauentwurfs des 20 Millionen-Neubaus aus den neun erstmärrierten Projekten (von insgesamt 877) wird nächster Tage wieder zusammentreten. Die Schwierigkeiten seiner Aufgabe sind seit dem September nicht kleiner geworden, zumal sich letzte Woche eine öffentliche Versammlung in Genf ziemlich entschieden gegen den von der Kritik am besten besprochenen Entwurf von Architekt Le Corbusier geäußert hat. Trotzdem nimmt man an, daß der Fünferausschuss zu einem Entschluß kommen will, der wahrscheinlich dahin lautet, daß Le Corbusier mit noch einem oder zwei der ersten Preisgewinner moderner Richtung einen neuen Entwurf ausarbeiten soll. Den endgültigen Entschluß hat der Völkerbundsrat zu treffen, der in diesem Falle bereits im Dezember erwartet werden könnte.

## Das künftige Sihlhölzli der Stadt Zürich.

Im Quartierverein Wiedikon sprach laut „Zür. Post“ Stadtrat Dr. Klöti, der Vorsteher des Bauwesens II der Stadt Zürich, über die künftige Ausgestaltung des neuen Sihlhölzlis in Zürich 3 der Sihl entlang ausdehnen wird. Das große Interesse, das die Bürgerschaft von Wiedikon am neuen Sihlhölzli nimmt, dokumentierte sich durch die etwa 300 Mann starke Zuhörerschaft, die den „Falken“-Saal anfüllte.

Stadtrat Dr. Klöti orientierte eingangs über die Vorgeschichte des Sihlhölzliprojektes, die 1914 beginnt, als sich zeigte, daß infolge der Verlegung der linksufrigen Zürichseebahn und der Sihl das frühere Sihlhölzli verschwinden müsse. Durch die Burlindensstraße wird das Areal, auf dem sich das neue Sihlhölzli erheben wird, in zwei Teile getrennt, einen oberen und einen unteren. Anfänglich sollte die kleinere zu einer Schmuckanlage ausgestaltet werden, doch ist nun vorgesehen, auch hier eine Grünanlage zu schaffen, auf der sich insbesondere die kleineren Kinder vermessen können.

Turn- und Sportsvereinigungen brachten zahlreiche Wünsche ein, die sie im Sihlhölzli gerne verwirklicht gesehen hätten, und nach eingehenden Studien gelangte man schließlich dazu, die Anlage so auszuführen, wie sie zurzeit projektiert ist. Sie soll im Winter zu einem Eisfeld hergerichtet werden können. Ein Schwimmbecken kann nicht erstellt werden, weil der unsichere Wasserstand der Sihl eine richtige Wasserzuführung nicht ermöglicht und die Anlage enorme Kosten verursacht hätte, eine geschlossene Schwimmhalle aber nach dem Volksentscheid

von 1925 nicht in Frage kommen konnte. Die kleinere Partie der Sihlhölzlanlage wird 10,000 m<sup>2</sup> Fläche erhalten, die größere 44,000 m<sup>2</sup>; die Rasenflächen nehmen 40/60 m, also 2480 m<sup>2</sup>, und 86/185 m, also 16,000 Quadratmeter ein; sie sind eingegrenzt von baumbestandenen Spazieranlagen. Die Schmalseite der großen Rasenfläche wird einen großen Turnhallenbau mit modernster Ausstattung erhalten, vor welcher eine Freiluftanlage für Leichtathletik und hinter der eine solche für Schwerathletik geschaffen wird. Eine theatralische Anordnung der Umgebung ermöglicht einen Überblick von allen Seiten. Die beiden vorgesehenen Turnhallen erhalten 646 m<sup>2</sup> Fläche, im oberen Stock der Gebäude sind ein Demonstrationsaal, ein Arzt- und ein Lehrerzimmer, die nötigen übrigen Räume, und im Dachstock die Abwärtswohnung untergebracht. Die Platzanlage wird auf rund 600,000 Fr. zu berechnen sein, die Tiefbauarbeiten, Lehmschlag und Aschenbahn usw. sind auf 1,124,000 Fr. berechnet und die beiden Turnhallen auf 1,108,000 Fr. Baukosten; letztere werden erst in den Jahren 1929/30, die Anlage schon 1928 zur Ausführung kommen.

Der Vortragende kam sodann noch auf die Frage der Errichtung eines Ausstellung- und Sportgebäudes zu sprechen, wie dies die Herren Hürlmann und Stäubli angeregt hatten, wobei er insbesondere betonte, daß das Projekt nicht egoistischen Motiven entsprungen war, sondern verdankenswerterweise dem Wunsche, Zürich eine großzügige Lösung dieses Problems zu bieten. Es ergab sich aber, daß das Sihlhölzli für eine derartige Kolossalbaute zu klein und unzweckmäßig in den Zufahrten gewesen wäre, so daß die Projektversasser ihre Anregung zurückzogen. Auch war seinerzeit dem Volke ein Ersatz für das eingegangene Sihlhölzli versprochen worden, und dieser ist nur in einer Anlage zu erblicken, die ganz für alle Kreise des Volkes geschaffen wird. Der Stadtrat ist im übrigen darauf bedacht, die noch vorhandenen wenigen Grünplätze der Stadt zu erhalten.

In der Diskussion wurden Anregungen laut, die die Errichtung eines alkoholfreien Restaurants im neuen Sihlhölzli und eines Musikpavillons wünschten. Ferner wurde der endlichen Verwirklichung des Burlindenbrücke-Projektes das Wort geredet, sowie der Verbesserung der im Entstehen begriffenen Verbindung der Kreise 2 und 3 durch den Ullbergtunnel, indem Bedenken gegen die Zulassung des Autoverkehrs geäußert wurden. Allgemein aber wurde der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die Stadt Zürich die notwendigen Krechte bewilligte für die großzügige Gestaltung des Straßennetzes im Gebiete der neuen Linkenstrasse und die Ausführung des schönen Projektes eines neuen Sihlhölzli, wie sie nunmehr in naher Aussicht steht.

## Vom Kleinhause.

20. Oktober — 27. November 1927.

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

### III. Die Ausstellung.

Sie ist veranstaltet vom Schweizerischen Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform.

Ausstellende Architekten: Paul Artaria, Basel; Aubert & Hoehel, Genf; Bercher & Tamm, Basel; Prof. H. Bernoulli, Basel; Baugeschäft A. Bonomo's Erben, Dübendorf; Hermann Flez, Zollikon; G. Furrer, Zürich; Otto Gschwind, Zürich; Gschwind & Higi, Zürich; A. Kellermüller, Winterthur; Küng & Detiker, Zürich; August Künzel, Basel; Lori & Dubois, Biel; Adolf E. Müller, Zürich; Minck & Schneider, Winterthur; Fritz

Reiber, Zürich; Rittmeyer & Furrer, Winterthur; G. Schäfer, Zürich; F. Schebler, Winterthur; Karl Scheer, Dierikon; Scherer & Meyer, Schaffhausen; Schneider & Landolt, Zürich; Franz Trachsler, Bern; Weibel, Morier & Odier, Genf.

\* \* \* \* \*

Es kann nicht Aufgabe des Berichterstatters sein, die einzelnen Wohnkolonien kritisch zu würdigen. Dazu müssen auch die Verhältnisse hinsichtlich Lage in der Landschaft und Verbindung mit dem Geschäfts- bzw. Arbeitsviertel, ferner diejenigen hinsichtlich Finanzierung, Subventionen usw. voll gewürdigt werden. Wir begnügen uns daher wie üblich mit einigen Hinweisen und möchten die Interessenten (Architekten, Stadtbauämter, Baumeister, Baulustige) einladen, die sehr lehrreiche Ausstellung zu besuchen.

### A. Stadtpläne.

In einheitlichem Maßstab 1 : 10,000 finden wir aus den Städten Basel, Bern, Genf, Winterthur und Zürich dargestellt: Der öffentliche Grundbesitz, die öffentlichen Grünflächen und Wälder, ferner die seit dem Jahre 1918 entstandenen Wohnkolonien (Mehrfamilienhäuser rot, Einfamilienhäuser blau; die beigezeichneten Zahlen geben die Anzahl der Wohnungen an).

### B. Einzelne Siedlungen.

#### Basel.

1. Wohnungsgenossenschaft im Vogelsang. 56 Einfamilienhäuser für kinderreiche Familien auf dem Areal der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Hirzbrunnen, erbaut durch die Architekten Prof. H. Bernoulli und August Künzel. Fertigstellung 1. Oktober 1925.

Durch eine Staatssubvention von einem Viertel der Anlagenkosten und Gewährung einer niedrig verzinslichen zweiten Hypothek von Seiten des Staates wurde es möglich, die Häuser zu durchschnittlich Fr. 1000 Zins zu vermieten. Durch Rückzahlung der Subvention und Leistung einer Anzahlung kann der Genosschafter sein Haus zu Eigentum erwerben.

Nur ein Raum unterkellert, sonst Halbkeller, Dachgeschöß ausbaufähig, Backsteinrohbau, Falzziegeldach.

2. Wohnungsgenossenschaft Lindengarten. 12 Einfamilienhäuser, auf öffentlichem Grund und Boden errichtet, gegen Leistung eines jährlichen Baurechtzinses von 60 Rp./m<sup>2</sup>. Die Gruppe ist als Versuch einer besonders ökonomischen Anlage von Einfamilienhäusern mit Hilfe des eidgenössischen Fonds de roulement erbaut von Architekt Prof. H. Bernoulli im Jahre 1922. Mietzins pro Wohnung Fr. 1100. Je 6 Wohnungen bilden eine bauliche Einheit. Unter der Küche der kleinen Keller, durch Falladen erreichbar, Schlafräume im Kniestock. Trennwände daselbst als Bretterwände konstruiert, Falzziegeldach.

3. Heimstättengenossenschaft Gartenfreund. Durch die Genossenschaft wurden auf einem Areal von 37,470 m<sup>2</sup> 54 Häuser erstellt. Die Errichtungskosten einschließlich Land beließen sich für das vorherrschende Bleizimmerhaus auf Fr. 24,000.

Die Kolonie wurde nach den Plänen der Architekten Bercher & Tamm erbaut. Der Staat leistete an die Baukosten eine Subvention von 14 %. Die Hypothekserlösung erfolgte ohne staatliche Hilfe. Die Häuser sind Eigentum der einzelnen Genosschafter. Backsteinbau, verputzt, das ganze Haus unterkellert, Bad in der Waschküche.

4. Einfamilienhäuser, Halbermatte I. 22 Einfamilienhäuser unter Mitwirkung des Vereins Gemeinnütziger Wohnungsbau (durch zinsloses Baudarlehen von Fr. 44,000 aus dem eidgenössischen Fonds de roulement auf Privatterrain erstellt durch Architekt Paul Artaria. Fertigstellung 1. April 1925.